

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Pf. für die  
Zeile berechnet  
u. in allen Ex-  
peditionen an-  
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Die Schlacht vor Sebastopol am 5. Nov.

„Himmelhoch jauchzen, zum Tode betrübt“ — das bezeichnet die Stimmung des lieben Publikums bei der Krimexpedition. Als die Tartaren-Ente durch alle Zeitungswässer Europa's schwamm, übergab man sich der zügellosesten Hoffnung; die starke Seefeste Sebastopol, das taurische Gibraltar, sollte im Sturmschritt mit sabelhafter Eile genommen sein; jetzt aber, wo die Verbündeten, nachdem sie sich überzeugt haben, daß nur eine langsame, regelrechte Belagerung zum Ziele führt, mit der größten Anstrengung ihre Belagerungsarbeiten soweit fortgesetzt haben, daß nicht nur die zweite Parallele schußfertig ist, sondern auch die letzte, innere Parallele ihrer Vollendung entgegengeht, überläßt man sich ausschweifender Furcht und sieht Alles schwärzer, als es ist.

Schon aus dem Stande der vorgeschrittenen Belagerungsarbeiten sieht man, daß die Sache der Allirten nicht so schlecht steht, als dies die russenfreundlichen Zeitungen erzählen, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß die Schwierigkeiten und die Gefahren für die Allirten groß sind.

Die Belagerungsarbeiten waren so weit vorgeschritten, daß den 5. Nov. die Allirten einen Sturm auf Sebastopol wagen wollten. Diesen suchte Fürst Mentchikoff mit Aufwendung aller Macht zu vereiteln und so wurde am 5. Nov., nach einigen Nachrichten irrtümlich am 6., vor den Mauern von Sebastopol eine so blutige Schlacht geschlagen, gegen welche die Schlacht an der Alma in den Hintergrund tritt.

Die Angriffsarbeiten der Franzosen waren besonders in der Richtung der Artilleriebucht des Hafens von Sebastopol, welche dem Meere zunächst liegt, erfolgt, und es war ihnen gelungen, bis zum Kirchhofe, welcher auf dem Abhange an der Westseite der Festung liegt, zur linken Seite die Aussicht nach dem Quarantainehafen und zur rechten nach der Stadt gestattet, vorzudringen und hier Breschbatterien zu errichten. Diese Breschbatterien liegen bereits 4—600 Schritte vor den russischen Werken. Dies geht daraus hervor, daß nach den russischen officiellen Berichten die Belagerten durch Kartätschenfeuer die Armirung der Batterien zu hindern suchten, was sich nur in der erwähnten Nähe wirksam zeigen kann. Trotz des Kartätschenfeuers der Russen hatten die Franzosen in der dritten Parallele ihre Geschütze aufgestellt. Diese konnten nicht nur die russischen Werke wirksam bestreichen, sondern auch über die Stadt weg ihr Wurfgeschütz richten, denn in der dritten Parallele werden gewöhnlich nur Mörserbatterien angelegt. Diese Stellung der Franzosen war den Russen eine gefährliche, weil die auf dem westlichen Flügel an der Quarantainebai errichtete Marinebatterie das Quarantainefort (dem Kirchhof gegenüber) im Rücken

bereits beschloß. Mentchikoff beschloß, diese Batterie mit aller Macht anzugreifen und zu nehmen. Um diesen Angriff zu unterstützen, griff zu gleicher Zeit am 5. Nov. General Liprandi, welcher den Allirten im Rücken steht, mit einer überlegenen Macht das auf dem äußersten rechten Flügel der Allirten detachirte Corps der Engländer, Türken und Franzosen an; er verdrängte dieselben aus zwei Positionen, eroberte nach russischen Berichten eine Batterie, vernagelte darin 8 Geschütze und drang sogar, wie behauptet wird, in das englische Lager ein; er wurde aber nach mehreren Stunden wieder zurückgeworfen.

Zu gleicher Zeit stürzten die russischen Colonnen sich auf die Batterien des Kirchhofs und vernagelten dort 15 Geschütze, sie konnten aber nicht weiter vordringen, denn es suchte eine französische Division die russische Bastion Nr. 6 a. zu stürmen. Daraus geht hervor, daß die Franzosen in diese Bastion bereits Bresche geschossen hatten, oder daß dieselbe aus bloßen Erdwerken bestand. Der französische vereinzelt Angriff auf die Bastion blieb aber natürlich erfolglos und er mag nur zum Zweck einer Diversion gegen die vordringenden Russen unternommen worden sein. Die Verluste der Russen und Verbündeten waren sehr bedeutend.

Die französische Depesche schätzt den Verlust der Russen auf 6—7000. Sind diese Angaben richtig und ist der Verlust der Allirten entsprechend, so hat der 5. Nov. bei weitem mehr Opfer gekostet, als die Alma-Schlacht. Diese ward auch in etwa 4 Stunden entschieden, während am 5. Nov. der Kampf den ganzen Tag wüthete. Die Petersburger Depesche bezeichnet den russischen Angriff als zwei „starke Ausfälle“. Nach der Pariser Depesche war er mehr.

Die Belagerungsarbeiten waren — das bestätigt das Schweigen der Mentchikoff'schen Depeschen — offenbar so weit vorgerückt, daß man russischerseits gegen den 5. Novbr. sich eines Sturmangriffs gewärtigen konnte. Schon die ältere Depesche aus Paris meldete nach Berichten aus Bukarest, daß am 4. Nov. die französischen Breschbatterien nur noch 150 Metres, d. i. gegen 480 Fuß, vom Angriffspunkt entfernt standen und bereits eine genügende Bresche zum Sturme eröffnet hatten. Die gleiche Nachricht enthält auch der neueste „Lloyd“. Welche Vortheile das Liprandi'sche Corps auch in der letzten Woche des vorigen Monats auf dem rechten Ufer der Tschernaja gegen Balaklava hin erlangt haben mag (sie scheinen nur unbedeutend gewesen zu sein), auf den Fortgang der Belagerungsarbeiten waren diese Flanken- und Rückenmanöver offenbar ohne Einfluß. Da Fürst Mentchikoff nun den nahen Sturm der Verbündeten fürchtete, so scheint er beschloffen zu haben, demselben durch einen allgemeinen Angriff seinerseits zuvor zu kommen, den Sturm zu vereiteln

oder wenigstens eine neue Frist zu gewinnen, bis wieder neue russische Verstärkung eingetroffen sein würde. Er griff daher am Morgen des 5. Nov. gleichzeitig — so meldet die Pariser Depesche — den linken wie den rechten Flügel der Belagerer an. Links an der Festung befinden sich die Franzosen. Auf sie konnte der Angriff der Russen nur von der Festung aus geschehn. Dies war also ein Ausfall. Den Russen gelang es hierbei, 15 Geschütze der Franzosen zu vernageln, was indeß kein Resultat ist, da die Russen wieder vertrieben wurden. Daß die Russen zurückgeworfen wurden, giebt auch der Mentschikoff'sche Bericht zu. Der Rückzug der Russen muß sogar ziemlich eilig gewesen sein, da er die französische Division ermunterte, die Russen zu verfolgen, um möglicherweise mit ihnen in die Festung hinein zu gehen, oder wenigstens den Sturm zu versuchen. Dieser Versuch der Franzosen mißlang, da sie an Zahl zu schwach waren, laut der Mentschikoff'schen Depesche, und die Franzosen hatten dabei namhafte Verluste. Der linke Flügel der Allirten war indeß schwerlich das Hauptziel des russischen Angriffs; der russische Angriff scheint vielmehr den Positionen der Engländer auf dem rechten Flügel gegolten zu haben. Auch die Engländer waren, wenn die Bukarester Depesche richtig berichtet, bis auf 150 Metres vorgegangen. Ihre linke Flanke steht in Verbindung mit der rechten Flanke der Franzosen; rechts können sie sich auf das Bosquet'sche Operationscorps stützen. Das Bosquet'sche Corps kann aber leicht in Folge der Bedrohung Balaklava's durch das Liprandi'sche Corps seine Linie gegen Südost erweitert haben, so daß es zur Abwehr eines starken russischen Angriffs von dem östlichen Theile der Stadt her und den in Osten stehenden russischen Truppen nicht sofort zur Stelle sein konnte. Wenn man dies voraussetzt und den Ausfall auf dem linken Flügel der Belagerer nur als eine größere Diversion ansieht, welche die Franzosen hintäglich beschäftigen sollte, um es ihnen unmöglich zu machen, den Engländern zu helfen, so war die Lage der Engländer eine höchst schwierige, und Fürst Mentschikoff mochte sich wohl die Hoffnung machen können, hier durch einen raschen Angriff große Resultate zu erlangen, die Linie der Allirten zu durchbrechen und dem Liprandi'schen Corps die Hand zu reichen. Diese Hoffnung der Russen ist aber an der ausdauernden Tapferkeit der Engländer vollkommen gescheitert. Die russische Depesche kann sich nur der Vernagelung einiger Kanonen rühmen, daß aber der „Ausfall“ in jeder andern Hinsicht erfolglos blieb, giebt sie durch ihr Schweigen selbst zu. Daß es aber auf mehr als die momentane Beschädigung einer englischen Batterie abgesehen war, beweist die Thatsache, daß der Kampf den ganzen Tag wüthete und der ungeheure Verlust auf beiden Seiten. Den schwersten Stand haben gewiß die Engländer zu Anfang gehabt, bevor das Bosquet'sche Corps zur Stelle sein konnte.

Das sind etwa die nächsten Reflexionen, zu denen die beiden Depeschen, die sich einander so merkwürdig ergänzen, Anlaß geben. Die Belagerungsarbeiten gehen aber ungestört fort, und darum hat man die blutige Schlacht vom 5. Nov. als den „Anfang vom Ende“ anzusehen, dem das „Ende des Endes“ rasch folgen muß. Sebastopol wird endlich doch fallen. K.

### Landtagsbericht III.

In der Zeit vom 1. bis 18. November haben in der 1. Kammer 6, und in der 2. 9 Sitzungen stattgefunden, über die wir heute Mittheilungen machen sollen.

Die Beratungen der 1. Kammer haben sich fast ausschließlich auf das Strafgesetzbuch bezogen. Da wir aber

bei den meisten unserer Leser kaum die geringste Bekanntschaft mit den Bestimmungen des bisherigen Criminalgesetzbuchs voraussetzen können, so wird man auch von uns nicht verlangen, über die Umgestaltung desselben etwas Weiteres zu schreiben. Eins sei nur erwähnt: Man hat bestimmt, Künftighin auch bei weiblichen Verbrechern die Prügelstrafe anzuwenden.

In zwei Sitzungen, der 7. und 8. (am 1. und 2. Nov.), besprach und beendete die 2. Kammer ihre Beratungen über die Strafprozeßordnung. Wir gehen auch hier auf etwas Einzelnes nicht ein. Wie ist aber die Kammer mit der Besprechung so schnell zu Stande gekommen? Könnte Einer fragen. Der Gesetzentwurf ist in den Händen aller Abgeordneten. Nun ist nur über die Punkte des Entwurfs verhandelt worden, zu denen besondere Erinnerungen gemacht worden sind; während man über alles Andere, worüber die Gesamtheit geschwiegen hat, hinwegging. Uebrigens urtheilt auch der Bürgermeister Müller aus Chemnitz in seinem sehr gediegenen Berichte, daß sich der Gesetzentwurf nicht bloß durch scharfe Fassung, klare und populäre Sprache, große Umsicht, Sorgfalt und gründliche Motivirung in formeller Hinsicht auszeichne, sondern auch seinem materiellen Inhalte nach von umfangreicher Erfahrung auf dem Gebiete des Strafprozesses Zeugniß gebe.

Die folgende Sitzung, am 3. Nov., war kurz; Staatsminister v. Deust beantwortete zwei Interpellationen, welche früher vom Abg. Ritter an das Ministerium des Innern gestellt worden waren. Die erste betraf die Nahrungsverhältnisse des Landes. Die Antwort des Herrn Ministers enthielt ungefähr Folgendes: Sichere Berichte über den Ausfall der Ernte habe die Regierung erst im nächsten Monat zu erwarten: allein so viel lasse sich jetzt schon sagen, daß den Berichten in der Leipz. Ztg. — die übrigens nicht von einer Regierungsbehörde mitgetheilt worden seien — oft nur die Auffassung des Zustandes einzelner Orte zu Grunde liege, und daß daraus allzuviel Furcht oder Hoffnung hergeleitet worden sei. Auch andere auswärtige Blätter hätten sich verleiten lassen, Vorstellungen zu erwecken, die den Verhältnissen nicht entsprächen. Ein Mangel, wie vor 7 Jahren, sei nicht zu erwarten, von der andern Seite aber sei es wünschenswerth, daß die Voraussetzung von einer großen Ergiebigkeit der Ernte sich berichtigen möge. Wie die Preise der Nahrungsmittel demnächst sich gestalten würden, das lasse sich — bei unserer Abhängigkeit vom Auslande und äußeren Verhältnissen — weder in gutem noch schlimmem Sinne entscheiden. Versichern aber dürfe er, daß die Regierung dem ernstern Gegenstande die vollste Aufmerksamkeit zuwende.

Darauf erwiderte Abg. Ritter etwa Folgendes: die Erntebereiche in der Leipz. Ztg. und dem Dresdner Journal hätten im Publikum eine ganz falsche Ansicht über die Ergiebigkeit der Ernte hervorgerufen, was eben so gefährlich als nachtheilig sei. Denn einerseits sei es besser, ein vorhandenes Uebel zu kennen, und andererseits entstehe — wenn die regemachten Erwartungen nicht erfüllt würden — nur zu leicht die Meinung, als ob der Landmann daran Schuld sei, sowie auch andererseits die unbezwingliche Furcht vor dem Gespenst „Getreidewucher“\*) dadurch nur neue Nahrung erhalte.

In Betreff der zweiten Interpellation, welche die Straßenaubverhältnisse in Sachsen betraf, bemerkte der Herr Minister unter Andern, daß die veränderten Verhältnisse ein neues Straßengesetz nothwendig machten, und daß die Regierung besonders bei der Verathung über dasselbe neben mancher andern Verbesserung — außer den bisherigen Landstraßen und Communicationswegen — auf die Errichtung von „Bezirksstraßen“ ihr Augenmerk richte.

\*) Wir erinnern hierbei an eine von uns in Nr. 56 d. Bl. unter der Ueberschrift „Ueber Getreidewucherung“ angebrochene Ansicht.  
Der Verf.

Die 10. Sitzung — am 4. Nov. — brachte wieder eine Beantwortung einer Interpellation. Staatsminister v. Falkenhein theilte nämlich mit, die Besorgniß, als ob die Ablösung geistlichen Decerns etc. absichtlich verzögert würde, sei unbegründet. Vielmehr thue das Ministerium Alles, um eine einmal angefangene Sache so rasch als möglich zu beenden, was selbst bei unangenehmen Dingen noch das Beste und Nützlichste sei.

In dieser Sitzung wurde auch die ganze Strafprozeßordnung, die einige Sitzungen bisher beschäftigt hatte, einstimmig von der Kammer angenommen.

Das königl. Decret, die projectirte Eisenbahnverbindung zwischen Zittau und Reichenberg betreffend, bildete den Gegenstand der Besprechung für die am 8. Nov. stattgefundenen 11. Sitzung der 2. Kammer. Der Bau der Bahn wurde einstimmig beschlossen.

In den letzten vier Sitzungen — vom 10. bis 18. Nov. — wurde der allgemeine Theil des — bereits in der 1. Kammer besprochenen — Strafgesetzbuchs berathen; worüber wir jedoch etwas Besteres nicht angeben.

Nur die 13. Sitzung (am 15. Nov.) brachte etwas von mehr Interesse. Es lag nämlich der 2. Kammer der Reichenschaftsbericht auf die Jahre 1846—48 vor. Wir entnehmen demselben — an dem übrigens die Kammer keine Ausrufung von Bedeutung zu machen hatte — einige Zahlen. Die Einnahme der bezeichneten Jahre war auf etwas über 17 Millionen Thaler veranschlagt, erreichte aber — mit Einschluß einer außerordentlichen Einkommensteuer im Jahre 1848, im Betrage von  $\frac{1}{2}$  Million, eine Höhe von mehr als 19 Millionen. Die Ausgabe, zu ziemlich 17 Millionen veranschlagt, stieg ebenfalls bis über 19 Mill., und es blieb nur ein Ueberschuß von 2 Hunderttausend Thalern. Das bewegliche Staatsvermögen vermehrte sich in der genannten Periode um reichlich 4 Millionen, dabei befinden sich für 3 Mill. Thlr. Staatspapiere, während sich die Baarmittel um 1 Mill. verringert haben. Die Staatsschulden haben sich in den 3 Jahren durch den Ankauf und Bau von Eisenbahnen von 21 Mill. auf 37 Mill. erhöht, von denen jedoch nur 27 Mill., und zwar größtentheils mit 3 und 4 Procent, zu verzinsen sind. Unter den bedeutendsten Posten der Ausgaben befanden sich auch 54 Tausend für die im Jahre 1813 gesprengte Dresdner Elbbrücke und 23 Tausend für die deutsche Nationalversammlung.

### Tagesgeschichte.

△ Frauenstein, 20. Novbr. Was wir durch die Art der öffentlichen Mittheilung über den Selbstmord in Hartmannsdorf beabsichtigten, ist erreicht. Es wurden uns nämlich ungemein vielfältige Mittheilungen darüber gemacht, die noch abgeschmacktere Behauptungen enthielten, als die sind, die wir eigentlich mitzutheilen, uns entschlossen; und wenn wir uns die Mühe gaben, diese abgeschmacktheiten durch Vernunftgründe zu bekämpfen und niederzuschlagen, so blieb dies allenthalben vergebliches Bemühen; wir gewannen dadurch die Ueberzeugung, daß durch die öffentliche Mittheilung dessen, was wir wirklich mitgetheilt haben, das betreffende Gut nicht mehr beklatscht werden könne, wie es ohnedem schon geschah, und hoffen, daß, was wir wirklich mittheilten, werde hinreichen, den Besizer zu bewegen, diese unsre Mittheilungen zu berichtigen, und dadurch nicht allein die Unwahrheit in unsrer Mittheilung, sondern auch besonders die höchst abergläubischen Behauptungen, die damit in Verbindung gebracht wurden, als solche zu erweisen, um dadurch die abergläubigen Erzähler zu befeh-

ren. Die Berichtigung ist erfolgt, und die Bekehrung wünschen wir! — Wenn aber der nicht näher bezeichnete Verfasser des Aufsatzes aus Hartmannsdorf in Nr. 89 d. Bl. für Hartmannsdorf den Wunsch ausspricht, daß die Nachrichten aus dessen Umgebungen mehr der Wahrheit treu und ohne Persönlichkeiten gegeben werden möchten, so hoffen wir, daß sich dieser Wunsch nicht auf unsre früher hie und da durch diese Blätter gegebenen Berichte beziehe; oder erwarten, daß man uns dieselben näher bezeichne, um uns darüber rechtfertigen zu können. Wir stehen mit den Personen, von welchen wir erzählten, nicht in entfernter Berührung und konnten daher auch nicht die Absicht haben, dieselben zu kränken; um so weniger, als dies überhaupt vollkommen gegen unsren Charakter ist.

Berlin, 19. Nov. Bezüglich der Politik in der orientalischen Frage, vor welcher gegenwärtig alle übrigen Interessen, sogar die Neubildung der Ersten Kammer und ihre Eröffnung am 30. d. M. zurückstehen, kann die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß die Verständigung Preußens und Oesterreichs über ihre und Deutschlands Stellung in dieser großen Angelegenheit nunmehr endlich soweit vorgezogen ist, daß die Einigung nicht nur materiell, sondern auch formell als zum Abschluß gebracht angesehen werden darf. Es kann somit als verbürgt angesehen werden, daß nur ein solidarischer Vorgehen oder Neutralbleiben des deutschen Gesamtvaterlandes stattfinden wird, je nachdem die fernern Eventualitäten, namentlich die von Rußland zu bethätigende Friedenswillfährigkeit, das Eine oder das Andere als wünschenswerth und nothwendig erscheinen lassen. Es wird daher wenigstens in der nächstbevorstehenden Phase des orientalischen Streites zu activen militärischen Maßnahmen Oesterreichs, Preußens und Deutschlands nicht kommen.

Freiburg, 20. Nov. Das Interim, welches den kirchlichen Streitigkeiten ein Ende machen soll, ist hier angekommen. Die bisherige Verwaltung des Kirchenvermögens soll danach unverändert bleiben. Der Erzbischof ist berechtigt, Pfarrverweser zu ernennen. Die gegen die Geistlichen eingeleiteten Untersuchungen werden niedergeschlagen. Die vom Erzbischof gegen die Mitglieder des Oberkirchenraths verhängte Excommunication wird nicht zurückgenommen. Der Oberkirchenrath wird nicht aufgehoben.

Türkei. Vom Kriegsschauplatz in der Krim ist nur eine telegraphische Depesche des Fürsten Menschikoff eingegangen, welcher vom 12. Novbr. Abends meldet: daß seit dem 8. die Belagerungsarbeiten des Feindes nicht vorgeschritten seien. Die Kanonade und das Bombardement dauern fort, ohne bedeutende Beschädigungen anzurichten, welche Nachts immer wieder ausgebeffert werden. Der Feind verschanzt seine rechte Flanke nachdrücklich, selbst bis gegen Balaklava hin.

— In einer telegraphischen Depesche der „Presse“ aus Konstantinopel vom 9. Nov. wird über die Affaire vom 5. Nov. außer den bekannten Daten noch folgendes Neue berichtet: Der Verlust der Engländer ist auf 2000 Tode und Verwundete, und jener der Russen auf 7—8000 Mann angegeben; der Kampf dauerte 12 Stunden und endete mit dem völligen Rückzuge

der Russen. Der Verlust der Franzosen war noch unbekannt.

Die russischen Gefangenen und Todten befanden sich alle in einer sehr kläglichen Equipirung und waren sehr verschieden von den an der Alma Besiegten. Die Soldaten sind in Eilmärschen aus Bessarabien und dem Kaukasus gelangt. Sie haben Gepäck und Lebensmittel zurücklassen müssen, um desto rascher fortzukommen. Deshalb waren denn auch diese armen Menschen ganz ausgehungert und abgefallen, zum Theil mit zerrissenen Uniformstücken und Schuhen ohne Sohlen. Seit zwei Monaten hatten sie nichts als schwarzes Brod genossen. Mehre Soldaten sind augenkrank und tragen grüne Schirme unter ihrer Kopfbedeckung. Sie küßten den verbündeten Kriegern die Hände, um von denselben nur ein Stückchen Brod und einen Schluck Branntwein zu erhalten.

— Der Pariser „Moniteur“ vom 21. Novbr. meldet, daß der Dampfer *Telemaque* eingetroffen sei und Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 10. Nov. bringe. Nach denselben sei vor Sebastopol Alles zum Sturme bereit, aber die Allirten hätten beschlossen, erst noch 3000 Mann französischer Truppen abzuwarten, welche als Verstärkung nach der Krim abgegangen sind. Der in Konstantinopel frank angekommene Prinz Napoleon hofft den Befehl zum Angriff Sebastopols wieder übernehmen zu können.

### Vermischtes.

Da Manche von dem ungünstigen Wetter, welches jetzt in unseren Gegenden herrscht, auch auf ein ähnliches in der Krim schließen: so müssen wir zur Verichtigung einer vielfach vernommenen Ansicht bemerken, daß das schwarze Meer nie zufriert, und dann noch hinzufügen, daß das Klima in der Krim überhaupt ein von dem unsrigen weit verschiedenes ist. Es herrscht nämlich dort die größte Veränderlichkeit. Die Südküste namentlich besitzt eigentlich keinen Herbst, aber einen doppelten Frühling, in so fern man unter Frühling das erneute Erwachen der Vegetation versteht. Der eigentliche Frühling, der mit dem unsrigen hinsichtlich der Zeit übereinstimmt und bald von Anfang oder selbst Mitte April bis Mitte Juni dauert, bald und zwar häufiger im März beginnt und dann im Mai sein Ende erreicht hat, ist nicht wie bei uns die schönste Jahreszeit; es herrscht hier in jeder Hinsicht und durchaus die größte Veränderlichkeit. Anfang März ist nicht selten das schönste Wetter, und die Vegetation beginnt sich üppiger als gewöhnlich zu entfalten; da tritt im April plötzlich kühles, ja, selbst kaltes Wetter ein, und das Thermometer sinkt selbst bis unter Null. Es scheint, als wollte nun erst der Winter beginnen. Weit mehr Annehmlichkeiten bietet der Spätherbst, der eine Art zweiten Frühlings darstellt. Ein Theil der Sträucher und Bäume treibt von Frischem und erhält sogar frisches Grün. Gegen Ende August nimmt nämlich gewöhnlich die Hitze ab und es treten Herbsttage ein; Regen wechselt mit Wind und schönem Wetter ab. Gegen die Tag- und Nachtgleiche wird aus dem Winde Sturm, der nicht selten in Delfan ausartet und furchtbare Verheerungen hervorruft. In dieser Zeit regnet es viel. Der bis Anfang September dürre, völlig ausgetrocknete Boden zieht begierig die ihm reichlich gebotene Feuchtigkeit an; Quellen, die gegen August hin versiegt waren, werden wieder flüßig. Hat es sich — wie die Leute sagten — bis zum 3. und 6. October abgeregnet, so heitert sich der Himmel auf und es kommt das schönste Wetter im ganzen Jahre. Während die zweite Hälfte des October und namentlich der November und December in Deutschland sehr oft eine unangenehme Zeit ist, erscheint diese auf der Südküste der Krim

als die freundlichste, wo vor Allem die Gehölze ein neues Leben beginnen. Diese regelmäßig-schönen Tage dauern bis in die zweite Hälfte des December, sehr häufig auch bis Neujahr. Von nun an wechseln Wind und Regen mit Sonnenschein ab. Das Thermometer schwankt zwischen 2 bis 6 Grad Wärme, fällt bisweilen unter Null, steigt aber auch bis 10 Grad. Der Regen verwandelt sich bisweilen in Schnee, der aber kaum länger als eine Stunde dauert und meist schon schmilzt, wie er fällt. Gegen Ende Februar oder im Anfange des März tritt gewöhnlich größere Kälte ein und es sinkt das Thermometer nicht selten bis 10 und 12 Grad unter den Gefrierpunkt. Mitte März kommen dann aber häufig wiederum schöne, wenn auch kalte Tage und halten wohl eine Woche und länger an. Mit der Tag- und Nachtgleiche tritt von Neuem eine Veränderung ein, die gewöhnlich mit Temperatur-Erniedrigung verbunden ist. Es fällt das Quecksilber sehr häufig bis zu — 3 Grad R.

Der Inhaber eines Reitinstituts in Hamburg, Hr. C. v. Bülow, ist seit einigen Tagen im Besitz eines Pferdes, das in den Wäldern von Südamerika wild aufgewachsen ist und erst kurz vor seinem Transport hierher daselbst eingefangen wurde. Es ist ein sechsjähriger Rothschimmel, nicht groß, aber von sehr muskulösem Bau. Besonders auffallend ist sein kurz- und weichhaariges Fell. Beim Laufen an der Leine zeigt das Pferd in der Reitbahn eine seltene Ausdauer, wie sie kein anderes Pferd besitzt. Vergebens aber haben sich bereits die besten Reiter an demselben versucht; sie wurden sofort abgeworfen. Dieses Pferd ist das erste, was aus Amerika hierher gebracht wurde.

Im Jahre 1849 belief sich das gesammte Kriegsmaterial Frankreichs an Werth auf 459 Mill. Fr. Die Artillerie besaß an Belagerungsgeschützen von Bronze 4667 Stück, von Eisen 3411 und 3800 bronzene Feldgeschütze, 2978 Mörser, meist aus Bronze; — in den Zeughäusern befanden sich 6,091,234 Kugeln, 935,360 Bomben, 1,600,000 Kartätschen, 212,215 Granaten und 177,588 Kartätschenbüchsen. Ferner 16 Mill. Flintenkugeln, 25 Mill. Kilogr. Pulver, 99 Mill. Cartouchen, 86 Mill. Cartouchen ohne Kugeln, und 4622 Kanonenpatronen. Es waren 11 Kanonengießereien in Thätigkeit. Der Staat besaß außerdem 2,940,000 Feuergewehre und mehr als 1 Mill. Säbel.

### Kirchliche Nachrichten.

**Dippoldiswalde, vom 17. bis 23. Novbr.**

**Geboren** wurde dem Gutsbes. R. N. Böhm in Reinholdshain ein Sohn; — hierüber ein unehel. Kind.

**Getraut** wurde Mstr. Joh. Christian Glob. Pfister, Schneider, Haus- u. Feldbes. in Oberhäslisch, Joh. Christian Peters', Handarb. u. Einw. in Jachstadt im Fürstenth. Schwarzburg, Stieffohn, und Christiane Amalie Neff, Mstr. Ernst Gottfried Neff's, ansäß. Bürgers u. Köpfers in Dippoldiswalde, ehel. älteste Tochter.

**Gestorben** ist Juv. Karl Gottlieb Wegler, Schuhmacherstr. allh., 76 J. 10 M. alt, am Herzschlag.

Am 24. Sonnt. n. Trinit. (Todtenfeier): Früh-Communio: Hr. Super. v. Jobel. Vormittags-Predigt: Hr. Diac. Mühlberg. Nachmittags: Betstunde.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Bekanntmachung.

Zur Messung und ärztlichen Untersuchung der im Jahre 1834 geborenen und demnach in diesem Jahre militärpflichtigen Mannschaften, ingleichen zur anderweiten Prüfung des Tüchtigkeitsstandes der bei der diesjährigen Rekrutirung wiederum gestellungspflichtigen Dienstreservisten aus der Altersklasse 1833/53, sowie der bei der vorjährigen Rekrutirung anderweit in die Mindertüchtigkeitsklasse gesetzten Mannschaften der Altersklasse 1832/52, habe ich folgende Tage und Orte bestimmt:

1) für den Amtsbezirk Hohnstein mit Lohmen  
den 4. und 5. December d. J. im Schützenhaus zu Hohnstein, und  
den 6. December im Erbgericht zu Lohmen;

ferner

2) für den Amtsbezirk Dippoldiswalde  
den 8. und 9. December d. J. im Rathhaus zu Dippoldiswalde,

und

3) für den Landgerichtsbezirk Pirna  
den 11., 12., 13. und 14. December d. J. im Gasthaus zum schwarzen Adler in Pirna.

Solches wird für die beteiligten Gestellungspflichtigen und die betreffenden Behörden mit dem Bemerkten andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bei der vorjährigen anderweiten Bestellung tüchtig befundenen Dienstreservemannschaften der Altersklasse 1832/52 sich zu der diesjährigen Rekrutirung zwar wiederum anzumelden haben, jedoch der Dienstreserve bis zu Beendigung ihrer Reservepflicht Ende 1855 unverändert zugetheilt bleiben, ohne sich bei der heurigen Rekrutirung persönlich zu stellen, und daß wegen Tag und Stunde der Bestellung der Mannschaften aus den einzelnen Ortschaften und städtischen Behörden annoch besondere Verfügung an die Ortsobrigkeiten ergehen soll.

Zugleich wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß in Gemäßheit §. 3 des Gesetzes vom 5. November 1848

der 18. December d. J.

als Reclamationschlußtermin für alle Befreiungsansprüche und sonstige Anbringen anberaumt worden ist. An diesem Tage haben sich daher sämtliche Reclamanten des Morgens um 8 Uhr persönlich vor der Königl. Rekrutirungs-Commission im Gasthose zum schwarzen Adler in Pirna anderweit einzufinden; wogegen alle Anmeldungen zur Stellvertretung entweder sofort nach eröffnetem Tüchtigkeitsbefunde oder längstens bis mit

dem 25. December d. J.

unter gleichzeitiger Erlegung des Einstandsgeldes, bei Verlust des Rechts, sich vertreten zu lassen, bei der Königl. Rekrutirungs-Commission oder der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft anzubringen sind.

Pirna, den 4. November 1854.

**Königl. III. Amtshauptmannschaft des Dresdner Kreis-  
Directions-Bezirks.  
Graf von Holzdorff.**

## Bekanntmachung,

### die Aufhebung der Brodtaxe betreffend.

In anerkennenswerthem Einverständnisse der hiesigen Bäckerinnung ist von uns, um bei den anhaltend hohen Getreidepreisen durch größere Concurrnz die möglichst billigen Brodpreise zu erzielen, beschlossen worden, versuchsweise und bis auf Weiteres vom 1. December an die zeither üblich gewesene Brodtaxe aufzuheben und das Einbringen von Landbrod in die Stadt unter nachfolgenden Bedingungen zu gestatten:

1. Das Einbringen und der Verkauf von Landbrod ist an drei Tagen der Woche und zwar des Montags, Donnerstags und Sonnabends gestattet.

2. Das Landbrod ist auf dem Markte oder, bei ungünstiger Witterung, in der Hausflur des Rathhauses und zwar lediglich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags an den gedachten Tagen zu verkaufen gestattet. Ausnahmsweise soll den Landbäckern auf besonderes Ansuchen nach Befinden gestattet werden, ein vorher anzuzeigendes Verkauflocal für obige Tage sich selbst zu miethen, welchenfalls sie sich jedoch mit einer justirten Wage und dergleichen Gewichten zu versehen haben.

3. Der Hausirhandel mit Brod wird bei Vermeidung der Confiscation des feilgetragenen Brodes und außerdem eintretender Bestrafung untersagt.

4. Das eingebrachte Brod muß das auf jedem Brode durch Kreide zu bezeichnende volle Gewicht haben, Contraventionen werden mit Confiscation des zu leicht befundenen Brodes sowie mit 1 bis 5 Thaler Geld bestraft.

5. Auf je 50 Pfund Brod ist eine Stadtgabe von 1 Neugroschen zu entrichten.

6  
Mit dem Verkaufe kann erst nach vorgängiger Prüfung durch den bestellten Officianten und nach Bezahlung der Gebühr begonnen werden.

7.  
Die hiesigen Bäcker sowohl wie die fremden Brodverkäufer haben ein Verzeichniß ihrer jedesmaligen Brodpreise auszuhängen und sollen übrigens allwöchentlich im hiesigen Localblatte die billigsten Preise, welche von hiesigen Bäckern gestellt werden, veröffentlicht werden.

8.  
Die Abänderung dieser Bestimmungen bleibt vorbehalten.  
Dippoldiswalde, am 23. November 1854.

Der Stadtrath.  
Rüger.

### Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche die hiesigen Jahrmärkte beziehen, mit Abentrichtung des Lösegeldes für ihre Stellen und Buden jedoch noch in Rückstand verblieben sind, werden hiermit aufgefordert, dieses Lösegeld längstens bis zum 31. December d. J. an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß zum nächsten Frühjahrsmarkte ihre Stellen anderweit vergeben oder beziehendlich ihre Buden nicht weiter aufgebaut werden.

Lauenstein, am 18. November 1854.

Der Stadtrath daselbst.

### Subhastationspatent.

Einer ausgeklagten Schuld halber, soll das **Johann Samuel Leberecht Donathen** allhier eigenthümlich gehörige, unter Nr. 69 des hiesigen Brandcatasters bei Reichstädt gelegene und auf Folium 59 des Grund- und Hypothekenbuchs für Reichstädt eingetragene Mühlengrundstück „die Lehnmühle“ genannt, sammt Zubehör und dem vorhandenen Mühlen- bezüglich Wirthschaftsinventar, welches Grundstück ohne Berücksichtigung der darauf lastenden, 22 Thlr. 5 Ngr. — Pf. betragenden Oblasten auf 5767 Thlr. 18 Ngr. — Pf.

gerichtlich gewürdert worden ist,

den 29. December 1854

nothwendigerweise subhastirt werden.

Erstehungslustige werden daher hierdurch geladen, gedachten Tages des Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle sich anzugeben und über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, dann aber nach 12 Uhr Mittags erwärtig zu sein, daß mit der Subhastation jenes Mühlengrundstücks sammt Zubehör werde verfahren und dasselbe dem Meistbietenden gegen sofortige Erlegung des 10. Theils des Licitu werde zugeschlagen werden.

Die sonstigen Bedingungen der Subhastation, sowie die ungefähre Beschreibung des Donathschen Mühlengrundstücks sammt Zubehör sind aus der, den im hiesigen niedern Gasthose, wie in der rothen Gutschänke allhier aushängenden Subhastationspatenten beigefügten Consignation zu ersehen.

Schloß Reichstädt, den 20. October 1854.

Die Adlich Schönberg'schen Majoratgerichte  
daselbst.

Carl Ernst Wolf, Justitiar.

In der am 1. November a. c. stattgefundenen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Umgegend von Dippoldiswalde wurde abermals die **Bildung eines Armen-Vereines** in hiesiger Gegend in Antrag gebracht, und in Betracht:

daß in neuester Zeit das Bettelunwesen und geringe Diebereien bedeutend über Hand genommen, dagegen aber die bereits seit längerer Zeit bestehenden Armen-Vereine sich bewährt haben, beschlossen: sämtliche Ortschaften des Amtsbezirks Dippoldiswalde und der in diesem Bezirke liegenden Patrimonialgerichte zur Besprechung über Gründung eines Armenvereines einzuladen.

Das ergebenst unterzeichnete Directorium ersucht daher die geehrten Vertreter dieser Ortschaften, sowie die Herren Gutsbesitzer, Geistlichen, Schullehrer und wer sich sonst für die Sache interessiert, sich

**Dienstag, den 5. December a. c.,**  
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhaussaale zu Dippoldiswalde  
gefälligst einzufinden.

**Das Directorium**  
des Landw. Vereins zu Dippoldiswalde.

### Literarische Anzeige.

Gesetz-Entwurf, die künftige Einrichtung der Behörden ic. betreffend. 7 Ngr. 5 Pf.

Der alte, sogen. Dresdner Kreuz-Catechismus in neuer Auflage und unverändert abgedruckt. geb. 8 Ngr.

Vom Wiedersehen und der Fortdauer unsrer Seele nach dem Tode. Von Dr. Heinichen. 10 Ngr.

Sammlung und Erklärung von 6000 Fremdwörtern. Von Wiedemann. 12 Ngr. 5 Pf.

Die Kunst, jedes deutsche Wort richtig schreiben, richtig verstehen und richtig gebrauchen zu lernen. Von Dr. Sparsfeld. 7 Ngr. 5 Pf.

Das goldene Familienbuch. geb. 1 Thlr. 5 Ngr.

Der Brieffchüler. Von Winter. 15 Ngr.

Das Königreich Sachsen und seine Fürsten. Preisschrift von P. Stichart. Gut geb. 21 Ngr.

Karten von der Insel Krim, zu 3 u. 10 Ngr.

Illustr. Kalender von Weber zu 1 Thlr. u. 13 1/2 Ngr.,

sowie auch alle übrigen Sorten Kalender empfiehlt  
Buchbinder **Gäbler** in Altenberg.

## Mühlen-Verkauf.



Eine sehr gut gelegene Mühle mit aushaltender Wasserkraft, 1 Mahlgang mit Spitzgang, schwunghafte Bäckerei darauf, von Gebäuden sehr nett und gut, in angenehmer Gegend und guter Lage, ist sehr billig und zwar mit 300 Thlr. Anzahlung, Kaufpreis 1400 Thlr., zu verkaufen durch **C. F. Lorenz** in Pötschappel.

## Vorteilhaft!!

Mehrere hübsche und gut gelegene Schankwirtschaften, in der Nähe von Dresden, Häuser, worauf Destillationsgeschäft betrieben werden kann, sind mir zum Verkauf übertragen worden.

**C. F. Lorenz** in Pötschappel.

## Schmiede-Verkauf.



Eine ausgezeichnete Schmiede mit guten massiven Gebäuden, in einem großen Orte die einzige, dazu 5 Scheffel gutes Feld mit Wiesen, ist mit sämtlichen Inventar, Handwerkszeug, auszuoffnen, sehr billig, 500 Thlr. Anzahlung, Kaufpreis 1800 Thlr., sofort zu verkaufen beauftragt

**C. F. Lorenz**

im Burthart'schen Hause, I. Stage, in Pötschappel.

## Eine Bäckerei,

welche seit Jahren sehr schwunghaft betrieben worden ist, in guter Geschäftslage, in der Nähe von Dresden, ist mit 400 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, alles übrige Geld kann zu 4 pro Cent ohne Aufündigung stehen bleiben. Kaufpreis 2100 Thlr.

**C. F. Lorenz** in Pötschappel.



## Die Rheinischen Brust-Caramellen

haben sich vermöge ihrer vorzüglichen Wirkung als ein treffliches Mittel gegen leichte Hals- und Brustbeschwerden, sowie beruhigend und erleichternd bei schmerzhaftem Auswurf erprobt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt; und so wie für Kranke dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß. Alleinverkauf für Dippoldswalde bei

**Ferd. Liebscher.**

## Vegetabilische

### STANGEN-Pomade,

(à Originalstück 7 1/2 Ngr.)

autorisiert v. d. R. Professor der Chemie Dr. Lindes zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Einziges Depot bei

**S. A. Lincke** in Dippoldswalde.  
**L. Bauermeister** in Altenberg.

## Pacht-Gesuch.

Ein Gasthof wird zu pachten gesucht im Preise von 100—200 Thlr. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

## Verkauf von Braugeräthschaften.

Einige 100 Stück Biertonnen, Wännchen, ein Kühlapparat, Plumpen, sowie alle zum Brauen nöthigen Utensilien, sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

## Die 1. Classe 47. R. S. Landes-Lotterie wird den 18. December d. J.

gezogen; ich halte mich dazu mit Loosen bestens empfohlen. Dippoldswalde.

**Louis Schmidt,**  
am Oberthorplatz.

## Lotterie-Anzeige.

Zur bevorstehenden 47. R. S. Landes-Lotterie beabsichtige ich nebenbei auch noch ein Compagnie-Spiel von 20 Achtel-Loosen in verschiedenen Nummern zu arrangiren.

Jeder Interessent erhält einen Compagnie-Schein, auf welchem die zu spielenden Nummern angegeben sind und wofür pro Classe 20 Ngr. zu bezahlen sind.

Compagnie-Scheine auf 20 Achtel-Loose zur 1. Classe werden von heute an ausgegeben.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem billigen Spiel ladet ergebenst ein

die R. S. concess. Lotterie-Collection  
von **Aug. Gäbler** in Altenberg.



Daß ich meine Profession von jetzt an wieder betreibe, zeige ich meinen geehrten früheren Kunden und Jagdliebhabern ganz ergebenst an und bitte um gütige Beachtung.

**Carl Röger,** Büchsenmachermeister.  
im Tempel Nr. 278.

## Gutta-Percha-Firniß,

zum Wasserdichtmachen und zur Conservirung der Schuhe und Stiefeln, in Büchsen mit Gebrauchsanweisung zu 3 und 6 Ngr., ist wieder angekommen.

**Lincke.**

## Bayonner Fleckwasser,

in Flaschen zu 7 1/2 Ngr.

## Feinste rothe Carmin-Tinte,

in Flaschen zu 4 Ngr.

## Feine Rindsmark-Pomade

in Pots a 2 und 1 Ngr.

Vorstehende Artikel sind zu haben bei

**L. Schmidt** in Dippoldswalde.  
**A. Gäbler** in Altenberg.

## Ausschnitt: S Manufacturwaaren-Handlung von Kremmler & Gölckel in Dresden,

Altmarkt Nr. 21, Eckhaus der Schreiber-gasse.

Unser in den neuesten Herbst- und Winter-Stoffen auf das Vollständigste assortirte Waarenlager erlauben wir uns zur gefälligen Berücksichtigung hiermit zu empfehlen und versichern die reellste und billigste Bedienung.

Außerdem haben wir eine Parthie älterer Muster im Preise bedeutend herabgesetzt und solche zum

### Ausverkauf

gestellt, die sich besonders zu vortheilhaften Weihnachtsgeschenken eignen dürften.

#### Bekanntmachung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste verkauft von jetzt an zu herabgesetzten Preisen und zwar:

**Cattune**, à Elle 2 bis 2 $\frac{1}{2}$  Neugr.,  
**Mohairs**, à Elle von 6 Neugr. an,  
**div. Westen**, von 6 bis 8 Neugr.,  
**Umschlagetücher**, von 1 Thlr. an,  
**wollne und baumwollne Tücher**, von 4,  
5 bis 6 Ngr.,

**Neapolitaines**, à Elle zu 4 bis 4 $\frac{1}{2}$  Neugr.,  
und bittet um gütige Berücksichtigung

Dippoldiswalde, den 20. Nov. 1854.

**Heinrich Näser**,  
Ecke der Schuhgasse.

#### Ergebenste Anzeige.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß ich die **Schmiedewerkstelle** von der Wittve Heber (im hohlen Wege) käuflich übernommen habe. Ich bitte bei vorkommendem Bedarf von Schmiedearbeit um geneigten Zuspruch, indem ich stets bemüht sein werde, gute und dauerhafte Arbeit zu leisten.

Dippoldiswalde. **Schiffel**, Schmiedemstr.

Für den bereits begonnenen Winter empfiehlt sich mit einer Auswahl von **Hüten** und **Häubchen** in Atlas, Taffet und Sammt, nach neuester Façon, sowie **wollenen Häubchen** und andern in dies Fach einschlagenden Artikeln, ferner zum **Modernisiren** getragener Hüte, und versichert schnelle und billige Bedienung

die **Putzwaaren-Handlung** von **C. Baumann**,  
hohler Weg, der Schule gegenüber.

Es empfiehlt alle Sorten elastische

#### Bruchbandagen, Schnürbrüste,

u. dergl. in dieses Fach einschlagende Artikel, zu den billigsten Preisen

**F. A. Heintze**, Bandagist.

Dippoldiswalde. Wassergasse.

Auch werden defecte Bruchbandagen reparirt und neu überzogen. Zugleich ist das von meinem seeligen Vater stark abgesetzte **Riehpulver** stets bei mir fertig zu haben.

**Jamaica & westind. Rum**,  
pro Flasche oder Kanne zu 10, 12, 15, 20 u. 30 Ngr.,

**Arac de Goa**,

feinen **Thee, Chocolade,**  
**Cacaomasse**

und **Chocoladen-Pulver**,

empfehlen

**Louis Schmidt.**

#### Polenta- oder Mais-Gries

empfehlen in ausgezeichnet schöner Qualität, und empfehle denselben als ein höchst billiges und dabei schmackhaftes Nahrungsmittel.

Schmiedeberg. **Theod. Eichhorn.**

#### Gebäckne Pflaumen, süße Frucht,

empfehlen bei Entnahme von größern wie kleinern Posten zu billigen Preisen

**L. Schmidt.**

Neue

Stralsunder Bratheringe,  
Sardinen à l'huile,  
Christiana-Anchovis,  
grillirten und marinirten Aal,  
Elbinger und Lüneburger Bricken,  
geräucherte und marinirte Seringe  
mit Früchten,

sind wieder frisch vorräthig.

**Lincke.**

#### Capital-Gesuch.

Auf eine Mühle, die im besten Stande und gutem Geschäftsgange ist und mit 2550 Thln. in der Landesfeuerversicherung steht, suche ich bald ein Capital von 1600 Thln. zur ersten und alleinigen Hypothek. Frauenstein, d. 20. Nov. 1854.

**Carl Gustav Schmidt.**

#### Capital-Ausleihung.

**1100 Thlr.** sind gegen genügende hypothekarische Sicherheit und 4 pro Cent Zinsen zum neuen Jahre auszuleihen. Das Nähere in der Exped. dss. Bl.

Reinhardtsgrimma, den 13. November.

Neel! lacht der über mich, und seine Carlina hat selber een' Buckel!!

Druck und Verlag von Carl Jehue in Dippoldiswalde.